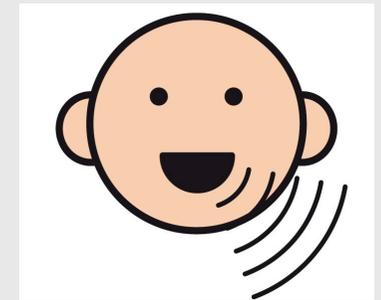


Lehrer/innensprache und –kommunikation II

Modellierungen

Impulse

Bildungssprache – Alltagssprache (sprachsensibler Fachunterricht)



4. Instrumente der Lehrersprache

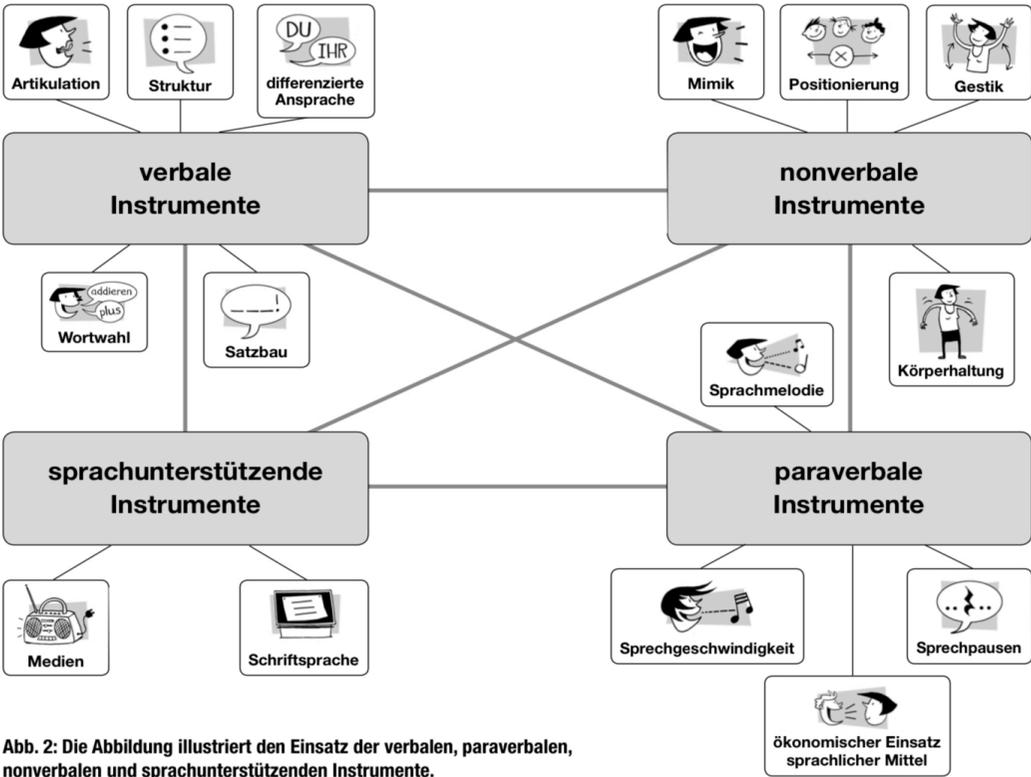


Abb. 2: Die Abbildung illustriert den Einsatz der verbalen, paraverbalen, nonverbalen und sprachunterstützenden Instrumente.

Abb. aus: Eiberger, Hildebrandt (2013):
Lehrersprache im Grundschulunterricht, S. 38

Sammlung Lernaufgaben/Handlungsanweisungen

Alle SuS sitzen im Stuhlkreis und haben ein Arbeitsblatt in der Hand. Die SuS sollen nun an die Tische gehen, ihre Stühle und das Blatt mitnehmen, sich 3 verschiedene Buntstifte suchen und das Arbeitsblatt mit einem Partner bearbeiten.

Sie haben eine Lerntheke vorbereitet und einen Arbeitsplan. Die SuS sollen sich nun immer eine Arbeit von der Lerntheke nehmen, dies an ihren Tisch bringen, arbeiten, im Plan abkreuzen und danach alles wieder zurück zur Lerntheke bringen.

Die SuS sollen ausgeschnittene Bilder in der richtigen Reihenfolge ins Heft kleben und jeweils ein Wort dazu schreiben.

Nach der Pause gehen Sie mit einem Teil der SuS zum Schwimmen. Deshalb nehmen diese Kinder ihren Schwimmbeutel mit in die Pause und achten darauf. Der Schwimmbeutel sollte natürlich vollständig sein.

Die SuS sollen zu analogen Uhrzeiten die digitalen Uhrzeiten aufschreiben und dann dazu noch die entsprechende Tageszeit schreiben (vormittag etc.)

Hilfen Kriterien

- Wortwahl und Satzbau den sprachlichen Kompetenzen anpassen
- welche Wörter sind ihren SuS geläufig?
- auf eine überschaubare Textmenge achten
- eine Aufgabe/Anweisung strukturieren
- auf Ereignisreihenfolge achten
- evtl. Hilfsmittel (Symbole etc.) anbieten
- Füllwörter vermeiden
- Nachfragen der SuS ermöglichen
- evtl. die SuS die Aufgabe in eigenen Worten wiedergeben lassen
- Aktiv- statt Passivsätze
- Sie können unbekannte/unklare Wörter nachsprechen lassen
- evtl. Beispiele formulieren oder vormachen
- sprachbegleitendes Handeln einsetzen
- Sprechpausen planen
- unterstützende Bewegungen, Gesten einsetzen
- unnötige Nebensätze vermeiden
- Ansprache Form wählen (Du oder Ihr)

Reflexionsfragen

- War die Aussprache deutlich und gut verständlich?
- Wie war die Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit?
- Waren die Sprechpausen angemessen?
- Wie wurde die Sprechmelodie (Intonation) wahrgenommen? War sie abwechslungsreich und passte zur inhaltlichen Aussage?
- Wurden zentrale Wörter/Sätze wiederholt?
- War die Satzstruktur einfach?
- Wie wurde der Blickkontakt wahrgenommen?
- Wie wurden Mimik und Gestik eingesetzt?
- Passte die Mimik zur Aussage? Unterstützte Sie das Verständnis?
- Wie wurde die Körperhaltung und Körperspannung wahrgenommen?
- Wo positionierte sich die/der FliA? Wie war die Wirkung?
- Wurden sprachunterstützende Instrumente eingesetzt? Erfüllten diese den Zweck und wie war die Wirkung?
- Was hat zum Verstehen und Behalten besonders geholfen?

Gleiche Inhalte unterschiedlich präsentieren

1. Wir gehen jetzt in die Pflege.
2. Wir fangen jetzt an.
3. Morgen kommt Frau Müller wieder.
4. Nimm deinen Sportbeutel.

wütend

erfreut

beruhigend

warnend

verunsichert

ungeduldig

aufmunternd

respektlos

Impulse im Unterricht

*Unter Impuls verstehen wir den mehr oder weniger erfolgreichen Versuch der Lehrkraft die Schüler*innen mittels Sprache, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Standort, Blick, Berührung und/oder unter der Einbeziehung von Medien zu beeinflussen (z.B. zu informieren, sie zu einer Tätigkeit zu veranlassen, sie zu veranlassen eine Tätigkeit zu beenden).*

- Lehrkraft zeigt auf Fehler an der Tafel. (optischer Impuls)
- Lehrkraft lässt verschiedene Tiergeräusche auf Band abspielen. (akustischer Impuls)
- Lehrkraft lässt Gegenstände in einem Sack ertasten. (taktile Impuls)
- Lehrkraft zieht die linke Augenbraue hoch. (mimischer Impuls) Ist sie erstaunt oder unzufrieden?
- Lehrkraft stöhnt leise. (akustischer Impuls, der meistens mit einem mimischen einhergeht)
- Lehrkraft hält Foto hoch. (medialer, optischer Impuls)
- Lehrkraft antwortet auf eine Frage mit einer Gegenfrage. (sprachlicher Impuls)
- Lehrkraft provoziert seine scheinbar müden oder lustlosen Schüler. (sprachlicher Impuls)
- Lehrkraft fordert Schüler auf, sich die Materialien für die Freiarbeit zu holen. (sprachlicher Impuls)
- Lehrkraft zeigt auf dem Stundenplan auf das Feld „Freiarbeit“. (Verbindung von medialem und gestischem Impuls)
- Lehrkraft fragt danach, was die Schüler von der letzten Hauswirtschaftsstunde behalten haben. (sprachlicher Impuls)
- Lehrkraft zuckt mit den Schultern. (körpersprachlicher Impuls)

“Modellierungstechniken sind sprachförderliche Techniken, die inhaltliche Rückmeldungen an das Kind geben bei gleichzeitiger korrekter Wiedergabe der sprachlichen Zielform, ohne das Kind auf die sprachliche Abweichung direkt aufmerksam zu machen.“

(Lüdtke/Stitzinger 2017: Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen unterrichten. S. 130)

Vorausgehende Modellierungen

- Frage wird so gestellt, dass SuS in der "Ziel-Zeitform" antwortet: „Ich habe den Würfel genommen. Welche Form hast du genommen?“
- Parallelsprechen: Die Handlung eines/einer SoS (oder eigenes) wird sprachlich begleitet
- Alternativfragen: „Wo versteckt sich der Wolf? Hinter der Kanne oder der Tanne?“

Nachfolgende Modellierungen

- Korrektives Feedback: "Die Idel macht Winterschlaf" „ Ja der Igel macht Winterschlaf". Keine Aufforderung zur Wiederholung
- Expansion: Lehrkraft erweitert die Aussage „Ich war Wochenende Zoo" – „Ah du warst am Wochenende im Zoo. Welche Tiere hast du gesehen?“

sprachsensibel unterrichten

Sprachförderung als Aufgabe aller Fächer und Entwicklungsbereiche

Sprache ist immer Mittel und Ziel des Unterrichts

Lernen soll nicht durch (vermeidbare) sprachliche Schwierigkeiten verstellt werden

Berücksichtigung des Sprachverständnisses

Alltagssprache und Fach- bzw. Bildungssprache

| Merkmale der Alltagssprache | Merkmale der Bildungssprache |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">– Wiederholungen– Gedankensprünge– unvollständige Sätze– grammatikalische Fehler– einen unpräzisen Wortgebrauch– Füllwörter | <ul style="list-style-type: none">– wenig Wiederholungen– keine Gedankensprünge– vollständige und komplexe Sätze– keine grammatikalischen Fehler– einen präzisen Wortgebrauch– keine Füllwörter |

Berücksichtigung des Sprachverständnisses und Kommunikationsentwicklung

Sprachverständnis oft nicht gut beobachtbar-erst an der Handlung erkennbar
Diagnostik/Kenntnis der Kommunikationsentwicklung

Berücksichtigung
des
Sprachverständ-
nisses und der
Kommunikations-
entwicklung

SELBSTVERSUCH

Ballistische Experimente mit kristallinem H₂O auf dem Areal pädagogischer Institutionen unterliegen strengster Prohibition!

Schneeballwerfen auf dem Schulhof ist verboten!

Ein optisch der Wahrnehmung unfähiges, gefiedertes aber des Fliegens nicht mächtiges Haustier gelangt in den Besitz nicht näher definierter Sämereien.

Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn.

Berücksichtigung des Sprachverständnisses und der Kommunikationsentwicklung

Sprachverstehen ist ein äußerst komplexer Vorgang:

- Sprache von Geräuschen unterscheiden
- Wörter aus einem Satz herausfiltern und dekodieren (auch in veränderter (grammatischer) Form. Bspw. durch-, an-, unterstreichen)
- Mimik und Gestik interpretieren (Bsp. Ironie)
- Weltwissen für das Verstehen von Wörtern (z.B. Meeresspiegel)
- Doppelbedeutungen von Wörtern (Bsp. Jungen)
- Minimale Veränderungen können gravierend die Bedeutung verändern (Bsp. "Kamm" und „kam“ oder „dem“ und „der“)
- Vorwissen bzw. kognitive Fähigkeiten wie Schlussfolgern als Voraussetzung

Entwicklung von Kommunikation

- triangulärer Blickkontakt?
- absichtsvolle Kommunikation?
- Basisfunktion: Etwas auswählen?
- (Symbolische Kommunikation?)

Murmelrunde

Wo sehen Sie besondere Schwierigkeiten bei Schüler*innen mit einem Förderschwerpunkt geistige und/oder körperlich-motorische Entwicklung?

Denken Sie auch an mögliche Wahrnehmungsbeeinträchtigungen...

U. Braun (Besonderheiten der Gesprächsführung, In Braun: Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen III. 2005)

Merkmale, die Ausgangspunkt für das Scheitern von Kommunikationssituationen sein können:

- Atypisches Rollenverhalten
- Reduzierte Kommunikationsgeschwindigkeit
- Eingeschränktes Vokabular
- Veränderte oder fehlende nonverbale Signale
- Mangel an Erfahrung in puncto kommunikativer Regeln
- Soziale Reaktion auf unterstützt kommunizierte Inhalte